

Lunchbag Session „Familie am Mittag“

Willkommensbesuche als niedrigschwelliger Zugang zu Familien im Kontext Früher Hilfen
Analyse der Daten aus den NZFH-Kommunalbefragungen

Ernst-Uwe Küster

NZFH, DJI

15.05.2024

Gefördert vom:

Bundesstiftung
Frühe Hilfen 

 Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Nationales Zentrum
Frühe Hilfen 

Träger:

 BZgA
Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung

In Kooperation mit:

 DJI
Deutsches
Jugendinstitut

Themen

- Willkommensbesuche: fachlicher und rechtlicher Hintergrund, Forschungsfragen
- NZFH-Kommunalbefragungen
- Willkommensbesuche in Deutschland: Verbreitung und strukturelle Profile
- Zusammenfassung



Nationales Zentrum
Frühe Hilfen

Faktenblatt zu den NZFH-Kommunalbefragungen

Familienbegleitende Gesundheitsfachkräfte in den Frühen Hilfen

Auf einen Blick

- Das Angebot der längerfristigen aufsuchenden Betreuung und Begleitung von Familien in den Frühen Hilfen (LaB) ist als Kernangebot der Frühen Hilfen deutschlandweit etabliert. Es bestand 2020 in nahezu allen Kommunen mit einem Jugendamt und wurde dort von Gesundheitsfachkräften durchgeführt.
- In mehr als drei Vierteln der Kommunen werden die Fachkräfte über die Bundesstiftung Frühe Hilfen (anteilig) gefördert.
- Der Einsatz von Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegenden ist mittlerweile ebenso weit verbreitet wie der von Familienhebammen.
- Im Vergleich zu 2015 ist der Anteil an Beschäftigungen im Angestelltenverhältnis um mehr als zehn Prozentpunkte gestiegen, insbesondere bei Familienhebammen (+ 13,8 Prozentpunkte).
- Der Mittelwert an Vollzeitäquivalenten pro Kommune ist in sieben Jahren kontinuierlich gestiegen von 0,92 (2013), über 1,03 (2015) und 1,19 (2017) auf 1,29 (2020).
- Nach wie vor fehlten deutschlandweit aber Ende 2020 geschätzt rund 217 Vollzeitäquivalente, um eine bedarfsgerechte Versorgung sicherzustellen.
- Der Mangel an Fachkräften war das größte Hindernis für den weiteren Ausbau der LaB, aber auch fehlende finanzielle Mittel, vor allem in Ostdeutschland, stellten ein Hindernis dar.
- Wichtige Merkmale und Instrumente der Qualitätsentwicklung waren in mindestens drei Vierteln der Kommunen etabliert.
- Bei der Einbindung von Familien in die Ausgestaltung der Angebote bestand im Jahr 2020 fast überall Entwicklungsbedarf.

Bundesstiftung
Frühe Hilfen



Bundesweite Recherche zu Praxismodellen der Willkommensbesuche



🏠 **Frühe Hilfen** > **Was sind Frühe Hilfen?**
> Was passiert bei einem
Willkommensbesuch?



WAS PASSIERT BEI EINEM WILLKOMMENSBESUCH?

Viele Städte und Landkreise bieten Eltern von Neugeborenen einen einmaligen Willkommensbesuch an. Hier erfahren Sie, was bei dem Besuch passiert.

In vielen Kommunen erhalten Eltern nach der Geburt ihres Kindes einen Brief von ihrer Stadt oder ihrem Landkreis. In dem Brief heißt die Bürgermeisterin oder der Bürgermeister bzw. die Landrätin oder der Landrat das Baby willkommen und gratuliert den Eltern zur

Sie befinden sich hier: [Grundlagen und Fachthemen](#) / Daten zum Stand der Frühen Hilfen in Deutschland

Daten zum Stand der Frühen Hilfen in Deutschland

Daten aus NZFH-Studien liefern umfassende Erkenntnisse, um Stand und Entwicklung der Frühen Hilfen in Deutschland anhand verschiedener Indikatoren zu beschreiben. Nach Themen sortiert und als Antworten auf zentrale Fragestellungen sind hier Ergebnisse des Monitorings Frühe Hilfen zusammengefasst.

Die Daten werden laufend aktualisiert.

Bedarfe von Familien

Wie weit verbreitet sind Belastungen bei Familien mit Kindern zwischen null und drei Jahren? ▼

(zuletzt aktualisiert am 05.09.2023)

Welche familialen Belastungen werden in Geburtskliniken, gynäkologischen und pädiatrischen Praxen wie häufig wahrgenommen? ▼

(zuletzt aktualisiert am 05.09.2023)

Angebote für Familien

Wie verbreitet sind Angebotstypen, die sich an Familien mit Kindern zwischen null und drei Jahren richten? ▼

Willkommensbesuche: fachlicher Hintergrund

- Bereits vor der Bundesinitiative Frühe Hilfen in vielen Kommunen verbreitet in unterschiedlichen Varianten
- Intensive fachliche Diskussion mit Fokus „Kinderschutz“, zum Beispiel Bundesjugendkuratorium 2006: „Schutz vor Kindeswohlgefährdung. Anmerkungen zur aktuellen Debatte“ und Jugendhilfetag 2008:

„So geht es um die Frage, wie weit ‚Prävention‘ gehen kann und ob nicht durch eine zu starke Ausrichtung am Präventionsgedanken ein Rückfall auf überholte Fürsorgetraditionen drohen kann. Der Staat soll und darf nur eingreifen, wenn das Kindeswohl wirklich gefährdet ist, und nicht, um Normen für ein gelingendes Aufwachsen zu setzen.“

- 2007/2008: Länderregelungen zum verbindlichen Einladungs- und Erinnerungswesen für Früherkennungsuntersuchungen für Kinder (U-Untersuchungen) mit dem Ziel der Steigerung von Teilnahmequoten und Verbesserung des Kinderschutzes

Thaiss, H./Klein, R./Schumann, E. C./Ellsäßer G./Breitkopf, H./Reinecke, H./Zimmermann, E. (2010): Früherkennungsuntersuchungen als Instrument im Kinderschutz. Erste Erfahrungen der Länder bei der Implementation appellativer Verfahren. In: Bundesgesundheitsblatt 2010, Jg. 53, S. 1029–1047

Willkommensbesuche: rechtlicher Hintergrund

Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG, 2012)

Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG)

§ 2 Information der Eltern über Unterstützungsangebote in Fragen der Kindesentwicklung

(1) Eltern sowie werdende Mütter und Väter sollen über Leistungsangebote im örtlichen Einzugsbereich zur Beratung und Hilfe in Fragen der Schwangerschaft, Geburt und der Entwicklung des Kindes in den ersten Lebensjahren informiert werden.

(2) Zu diesem Zweck sind die nach Landesrecht für die Information der Eltern nach Absatz 1 zuständigen Stellen befugt, den Eltern ein persönliches Gespräch anzubieten. Dieses kann auf Wunsch der Eltern in ihrer Wohnung stattfinden. Sofern Landesrecht keine andere Regelung trifft, bezieht sich die in Satz 1 geregelte Befugnis auf die örtlichen Träger der Jugendhilfe.

§ 16 Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie

(3) Müttern und Vätern sowie schwangeren Frauen und werdenden Vätern sollen Beratung und Hilfe in Fragen der Partnerschaft und des Aufbaus elterlicher Erziehungs- und Beziehungskompetenzen angeboten werden.

Herausforderungen bei Umsetzung: Datenschutz nach DSGVO 2016 und Wechsel des Beratungszwecks im Gespräch (Expertise Deutsches Institut für Jugendhilfe und Familienrecht e.V., DIJuF)

<https://www.fruehehilfen.de/service/antworten-auf-praxisfragen/datenschutz-bei-willkommensbesuchen-haeufige-fragen>

Willkommensbesuche im Logischen Modell Frühe Hilfen

AKTIVITÄTSBEREICHE

Systemübergreifende Zusammenarbeit

Ziele:

Verantwortungsgemeinschaft im Netzwerk
Durchlässigkeit der Systeme

Netzwerkarbeit

Verbindliche Strukturen der Zusammenarbeit der zuständigen Leistungsträger und Institutionen in den Frühen Hilfen nach Paragraf 3 KKG sind aufgebaut und entwickeln sich weiter. Bestehende lokale Netzwerkstrukturen werden dabei berücksichtigt. Das Netzwerk und seine Aktivitäten sind lokal verankert und bekannt.

Interprofessionelle Kooperation und Verständigung

Im Einzelfall arbeiten Fachkräfte transparent und abgestimmt miteinander und mit den Familien. Die Fachkräfte werden dabei unterstützt, eine gemeinsame professionelle Haltung sowie ein gemeinsames Fallverständnis zu entwickeln.

Übergabe bei intensiverem Hilfebedarf und/oder Kindeswohlgefährdung

Die Netzwerkakteure haben das Vorgehen bei intensiverem Hilfebedarf beziehungsweise Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung abgesprochen. Fachkräfte werden bei Abklärung einer Kindeswohlgefährdung fachlich unterstützt und beraten. Die Überleitung in weitere Hilfen beziehungsweise die Hinzuziehung solcher ist konzeptionell abgesichert.

Information, Früherkennung und Vermittlung

Ziele:

Systematische, niedrigschwellige Zugänge

Informationen für Familien

Eltern sowie werdende Mütter und Väter werden über Leistungsangebote im örtlichen Einzugsbereich zur Beratung und Hilfe in Fragen der Schwangerschaft, Geburt und Entwicklung des Kindes in den ersten Lebensjahren informiert (Paragraf 2 Absatz 1 KKG).

Vermittlungsstruktur (Lotsensysteme)

Eine Struktur zur intersektoralen Vermittlung von Familien mit erhöhtem Unterstützungsbedarf erleichtert den Zugang von Familien zu geeigneten Unterstützungsangeboten. Instrumente zur systematischen Früherkennung von psychosozialen Belastungen sowie zur Gesprächsführung mit Familien unterstützen Fachkräfte bei dieser Aufgabe.

Frühprävention und Frühintervention

Ziele:

Qualitätsgesicherte Angebote
Bedarfsgerechte Infrastruktur

Spezifische Angebote für Familien

Spezifische Angebote der Frühen Hilfen werden bedarfsgerecht vorgehalten. Ihre Wirksamkeit ist empirisch überprüft. Die Umsetzung orientiert sich am Leitbild Frühe Hilfen. Die Angebote werden koordiniert. Die Fachkräfte sind spezifisch geschult und werden fachlich beraten und unterstützt. Bei Bedarf werden die Angebote durch weitere Hilfen ergänzt.

Infrastruktur zur Unterstützung und Hilfe für Familien und werdende Eltern

Es bestehen ausreichend Unterstützungs- und Hilfeangebote für unterschiedliche Zielgruppen: universelle / primärpräventive Angebote für alle Familien, selektive / sekundärpräventive Angebote für Familien mit sozialen Belastungen, indizierte / tertiärpräventive Angebote für psychosozial hoch belastete Familien. Die Infrastruktur und die Angebote werden unter Beteiligung von Eltern weiterentwickelt. Frühe Hilfen sind Baustein eines integrierten kommunalen Konzepts zur (präventiven) Förderung von Kindern, Jugendlichen und Familien.

Querschnittsaktivität: Kommunale Planung, Steuerung und Qualitätsentwicklung

Sann, Alexandra / Kaufhold, Gudula / Pothmann, Jens / Küster, Ernst-Uwe (2024):
Monitoring von Frühen Hilfen in Kommunen. Ein Logisches Modell und Indikatoren für die Praxis. Forschungsbericht.
Materialien zu Frühen Hilfen 17.
Herausgegeben vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH). Köln
<https://doi.org/10.17623/NZFH:MFH-LogMod>

Willkommensbesuche im Logischen Modell Frühe Hilfen

Informationen für Familien

Detailziele

Eltern sowie werdende Mütter und Väter werden über Leistungsangebote im örtlichen Einzugsbereich zur Beratung und Hilfe in Fragen der Schwangerschaft, Geburt und Entwicklung des Kindes in den ersten Lebensjahren informiert (Paragraf 2 Absatz 1 KKG).

Resultate

Output

- Alle Eltern sowie werdende Mütter und Väter erhalten Informationen und Rat zu Themen rund um Schwangerschaft, Geburt und Entwicklung des Kindes in den ersten Lebensjahren sowie zu Unterstützungsangeboten im Sozialraum.
- Barrierefreie und zielgruppengerechte Informationsmaterialien stehen zur Verfügung und werden gezielt verbreitet.

Outcome

- Eltern fühlen sich ausreichend in Fragen der Schwangerschaft, Geburt und Entwicklung des Kindes in den ersten Lebensjahren informiert.
- Eltern kennen Unterstützungsangebote im Sozialraum und / oder die Anlauf- und Vermittlungsstelle und nutzen sie bei Bedarf.

Vermittlungsstruktur (Lotsensysteme)

Detailziele

Eine Struktur zur intersektoralen Vermittlung von Familien mit erhöhtem Unterstützungsbedarf erleichtert den Zugang von Familien zu geeigneten Unterstützungsangeboten.

Instrumente zur systematischen Früherkennung von psychosozialen Belastungen sowie zur Gesprächsführung mit Familien unterstützen Fachkräfte bei dieser Aufgabe.

Resultate

Output

- Eine Struktur zur Angebotsvermittlung zwischen Geburtskliniken, Kinderkliniken und / oder niedergelassenen Praxen (Gynäkologie, Pädiatrie, hausärztliche Versorgung) und den Frühen Hilfen sowie weiteren Unterstützungssystemen ist eingerichtet.
- Instrumente zur Früherkennung von Belastungen (»Anhaltsbögen«) liegen vor und werden sektorenübergreifend eingesetzt. Fachkräfte sind im Umgang damit sowie in der Gesprächsführung mit Familien geschult.
- Eine Kontakt- und Vermittlungsstelle für Fachkräfte ist eingerichtet für besondere Bedarfe, weiterführende Angebote und Überleitungen in andere Hilfesysteme.

– Was können Willkommensbesuche dazu leisten?

Willkommensbesuche: fachlicher Hintergrund

Forschungslücken

Frese, Désirée / Günther, Christina (2013): Willkommensbesuche für Neugeborene. Konzepte, Erfahrungen und Nutzen. Münster (Studie durchgeführt vom Institut für soziale Arbeit e.V.)

Froncek, Benjamin / Braun, Hanna (2019): Willkommensbesuche in NRW als Instrument vorbeugender Sozialpolitik. Ergebnisse einer quantitativen Untersuchung. Herausgegeben vom Forschungsinstitut für gesellschaftliche Weiterentwicklung e.V. Düsseldorf

Schmitz, Alina / Köller, Regine / Engels, Dietrich (2023): Bundesweite Recherche zu Praxismodellen der Willkommensbesuche. Bericht. Herausgegeben vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH). Köln (Studie durchgeführt vom ISG Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik GmbH)

Kommunalbefragungen des NZFH 2013 bis 2023

Onlinebefragung (LimeSurvey) aller Kommunen, die öffentliche Träger der Jugendhilfe sind und von der Bundesinitiative Frühe Hilfen bzw. der Bundesstiftung Frühe Hilfen gefördert werden.

Vollerhebung als Institutionenbefragung. Kontakte wurden von den Landeskoordinierungsstellen Frühe Hilfen übermittelt.

Welle	2013	2014	2015	2017/18	2018 QE	2020/21	2023
Stichtag	30.06.	30.06.	30.06.	31.12.	./.	31.12.	30.04.
Angeschriebene Kommunen	568	568	574	573	573	570	569
Rücklaufquote in %	95,6	97,4	96,7	96,7	68,5 (383)	100	100
Bögen ausgefüllt von Netzwerkkoordinierenden in %	66,5	86,6	92,0	93,6	./.	94,6	95,4

Willkommensbesuche: Forschungsfragen

Wie verbreitet sind Willkommensbesuche in deutschen Kommunen? Gibt es regionale und sozialstrukturelle Unterschiede?

Wie viele Familien werden kontaktiert und besucht?

Wer führt Willkommensbesuche durch (Träger, Personen)?

Welche Konzepte werden bei Willkommensbesuchen verfolgt?

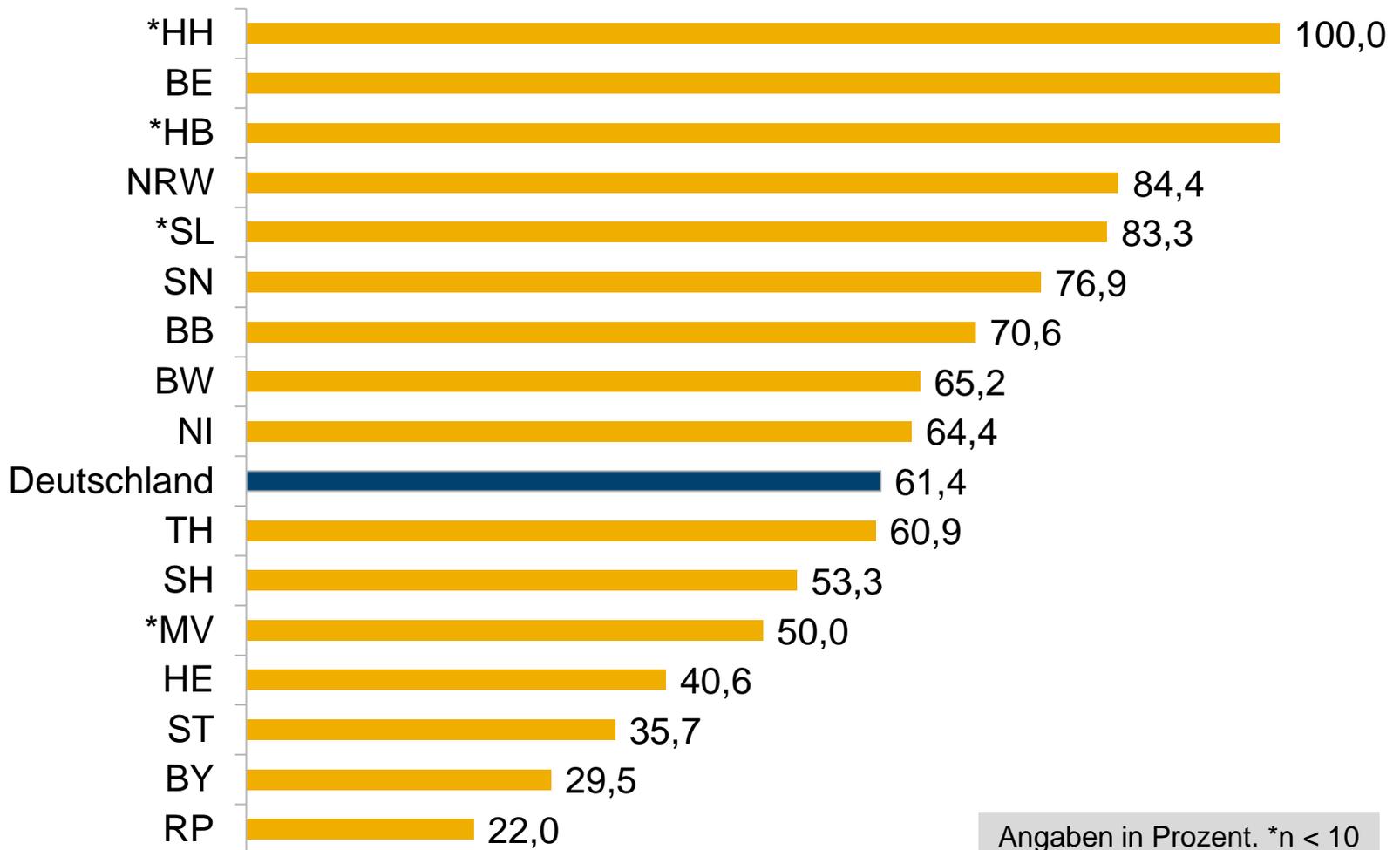
Welche Tätigkeiten sind im Rahmen von Willkommensbesuchen wie bedeutsam? Gibt es regionale Unterschiede?

Verbreitung von Angebotstypen in den Frühen Hilfen 2013 bis 2023

	2013	2015	2017	2020	2023
Längerfristige aufsuchende Betreuung und Begleitung von Familien durch Fachkräfte in den Frühen Hilfen	81,2	87,9	90,2	97,0	./.
Begrüßungsschreiben / Informationsmaterial für Familien	80,3	87,6	89,3	92,3	90,3
Einsatz von Freiwilligen in den Frühen Hilfen (z.B. Familienpaten)	67,2	75,1	71,6	77,7	./.
Willkommensbesuche für Neugeborene (bis zu drei Besuche pro Familie im häuslichen Umfeld)	56,9	62,2	63,9	61,4	./.

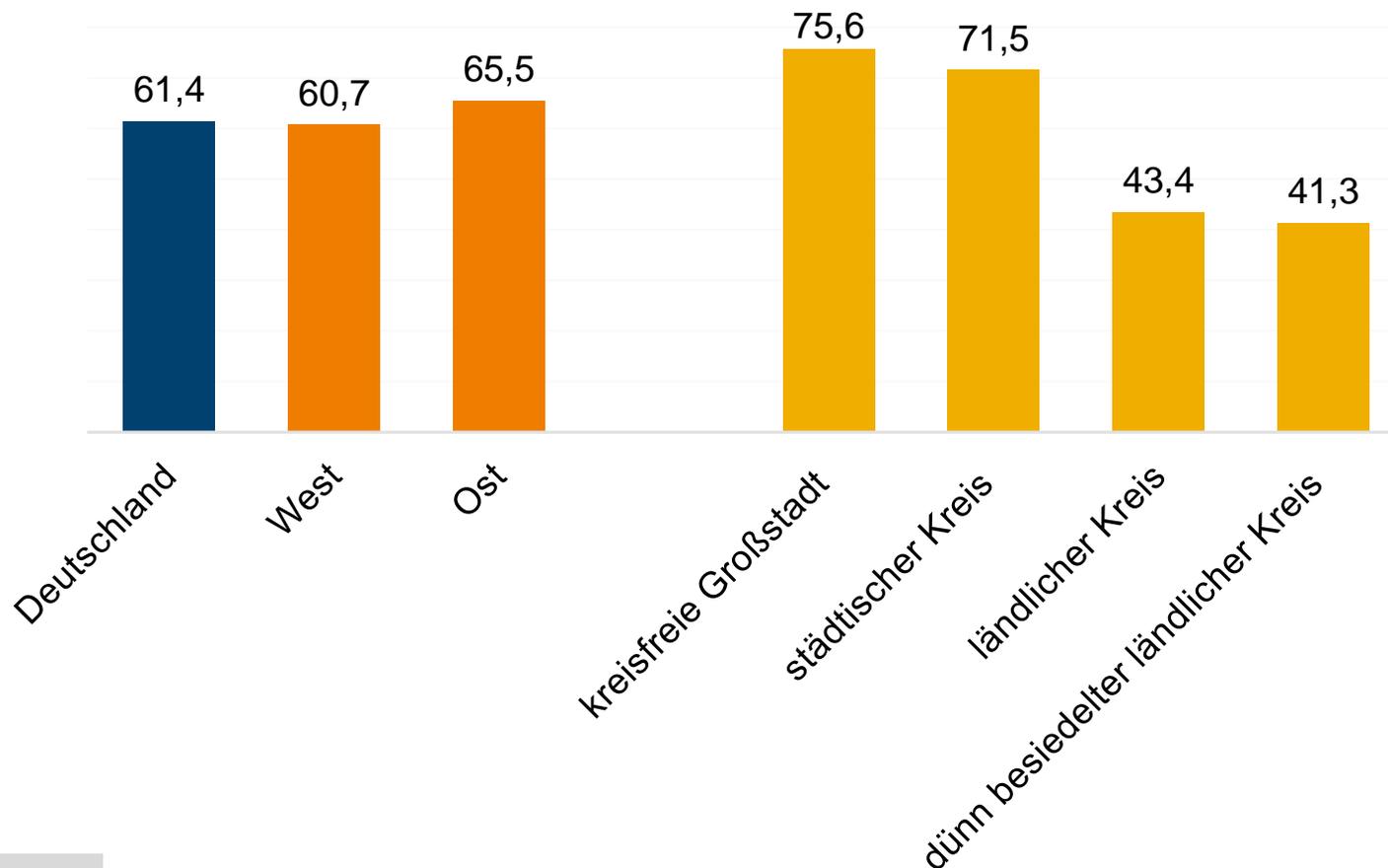
Prozentwerte. 2023: N=543, 2015: N = 555, 2017: N = 559, 2020: N = 570, 2023: N = 569.

Verbreitung von Willkommensbesuchen nach Bundesländern 2020



Angaben in Prozent. *n < 10

Verbreitung von Willkommensbesuchen nach Regionen 2020



N = 570

Verbreitung von Willkommensbesuchen nach Anteil armutsgefährdeter Kinder 2020

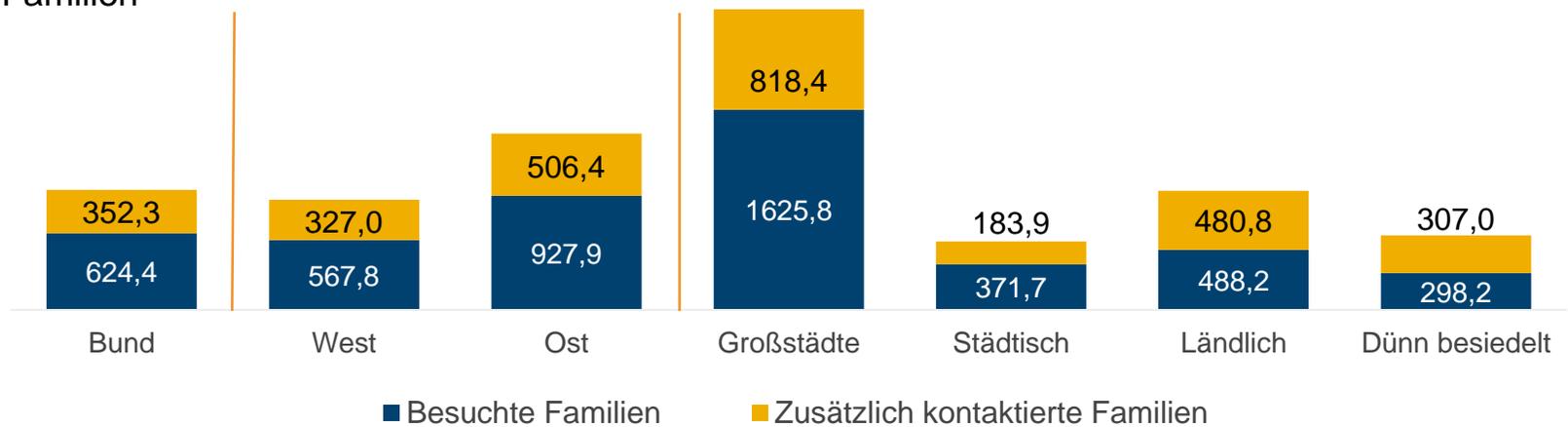
	Anteil unter 5 %*	Anteil 5 bis 10 %*	Anteil 10 bis 20 %*	Anteil 20 bis 40 %*	Gesamt
Kommunen mit Willkommensbesuchen	14	67	66	31	178
%	27,5	52,8	53,7	72,1	51,7
Kommunen ohne Willkommensbesuche	37	60	57	12	166
%	72,5	47,2	46,3	27,9	48,3
Kommunen gesamt	51	127	123	43	344
%	100	100	100	100	100

N = 344, ohne kreisangehörige Gemeinden

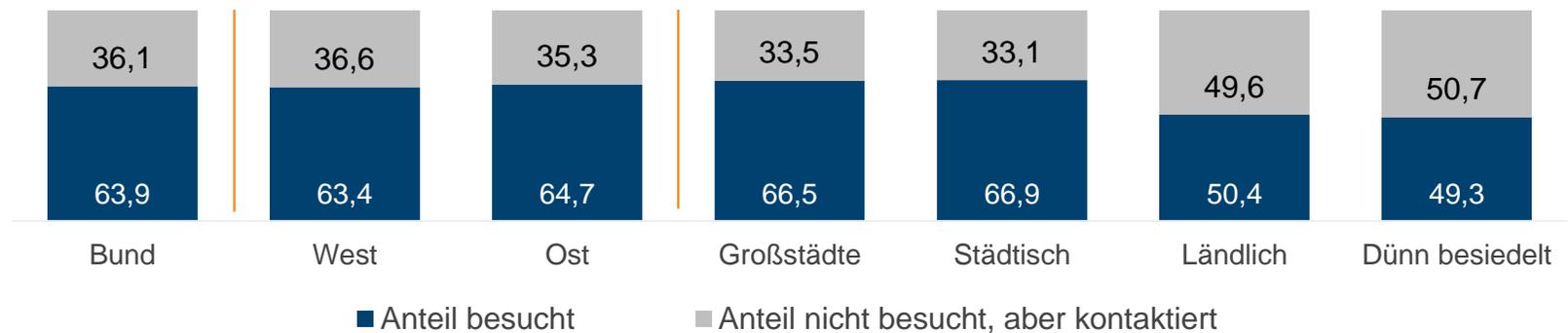
* Kinder U15 mit Leistungsanspruch nach Sozialgesetzbuch II

Anzahl Familien in Willkommensbesuchen und Erreichungsquote 2019

Durchschnittlich pro Kommune kontaktierte und im Rahmen von Willkommensbesuchen besuchte Familien



Erreichungsquote: Durchschnittlicher Anteil besuchter Familien an kontaktierten Familien



Erreichungsquoten Willkommensbesuche im Verhältnis zur Geburtenzahl 2019

	Bund
Durchschnittlich pro Kommune kontaktierte Familien	976,7
Aufsummierte Anzahl kontaktierter Familien (nur gültige Antworten)	251.014
Aufsummierte Anzahl kontaktierter Familien (Hochrechnung: alle Kommunen mit Willkommensbesuchen)	341.848
Durchschnittlich pro Kommune besuchte Familien	624,4
Aufsummierte Anzahl besuchter Familien (nur gültige Antworten)	162.956
Aufsummierte Anzahl besuchter Familien (Hochrechnung: alle Kommunen mit Willkommensbesuchen)	218.523
Anzahl Geburten	778.090
Hochgerechnete Erreichungsquote bei Kontakten	43,9 %
Hochgerechnete Erreichungsquote bei Willkommensbesuchen	28,1 %

Nur Kommunen mit Willkommensbesuchen. n = 257–261 (für Hochrechnung: n = 350). Quelle Geburtenzahlen: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/36617/umfrage/anzahl-der-geburten-in-deutschland-nach-bundeslaendern/> (08.11.2023)

Träger von Willkommensbesuchen 2015

	Bund
Jugendamt	66,1
Freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe	24,9
Sonstiger Träger	17,1
Gesundheitsamt	9,0
Keine Angabe (Exklusivantwort)	0,6

Prozentwerte. Nur Kommunen mit Willkommensbesuchen. Mehrfachantworten möglich. n = 345.

Für Willkommensbesuche eingesetzte Personen 2015

	Bund
Sozial-/Diplompädagoginnen und -pädagogen	59,1
Freiwillige	17,7
(Familien-)Gesundheits- und Kinderkrankenpflegende (FGKiKP)	17,4
(Familien-)Hebammen	14,2
Psychologinnen und Psychologen	1,4
Sonstige	20,0

Prozentwerte. Nur Kommunen mit Willkommensbesuchen. Mehrfachantworten möglich. 2015: n = 345

Für Willkommensbesuche eingesetzte Personen und verfolgte Konzepte

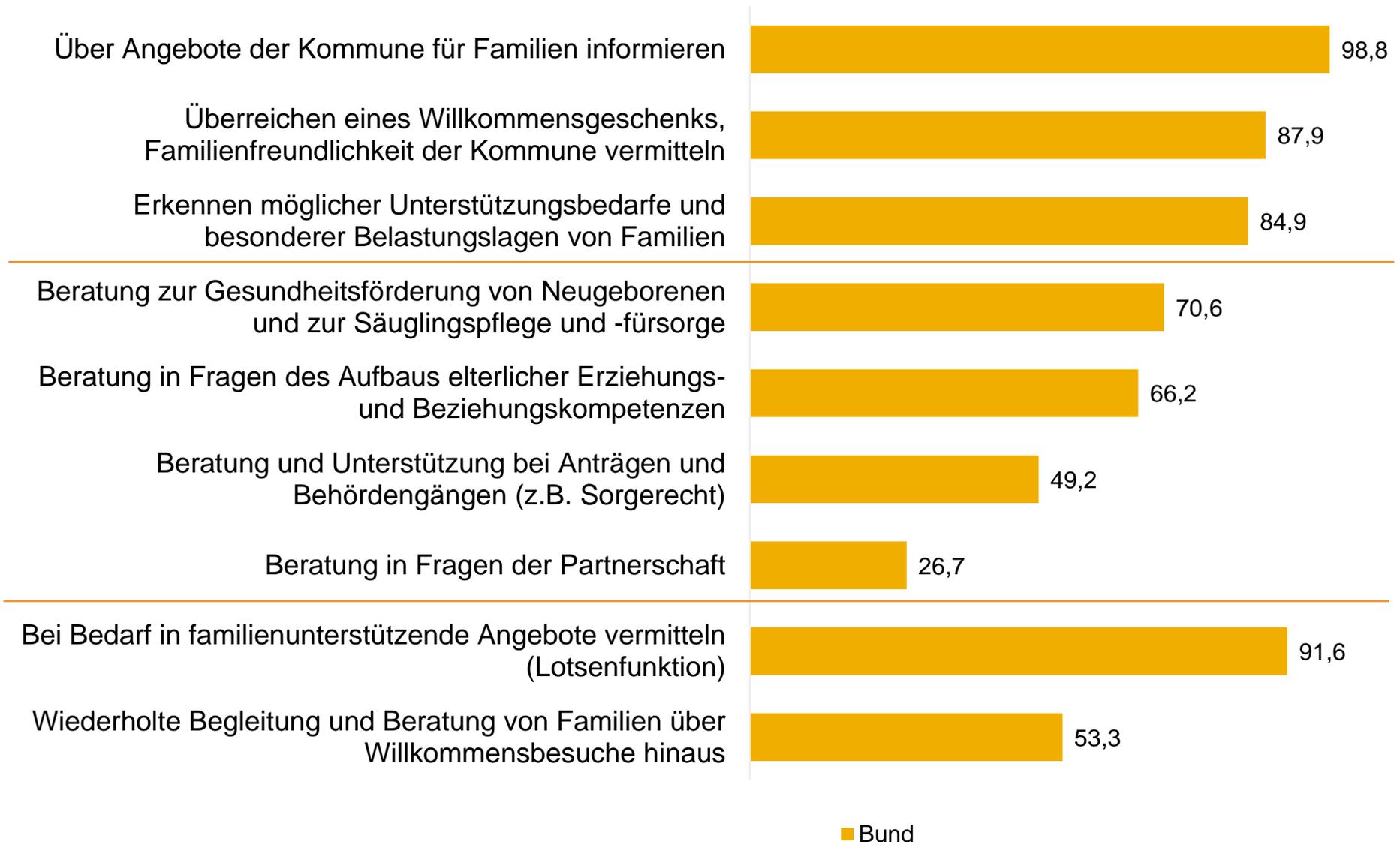
	2015	2017	2020
Freiwillige	26,4 *	23,5 *	26,6
(Familien-)Gesundheits- und Kinderkrankenpflegende (FGKiKP)	./.	28,6	./.
(Familien-)Hebammen	./.	23,2	./.

Prozentwerte. Nur Kommunen mit Willkommensbesuchen. Mehrfachantworten möglich. 2015: n = 345, 2017: n = 357, 2020: n = 350

* Willkommensbesuche und Familienlotsen

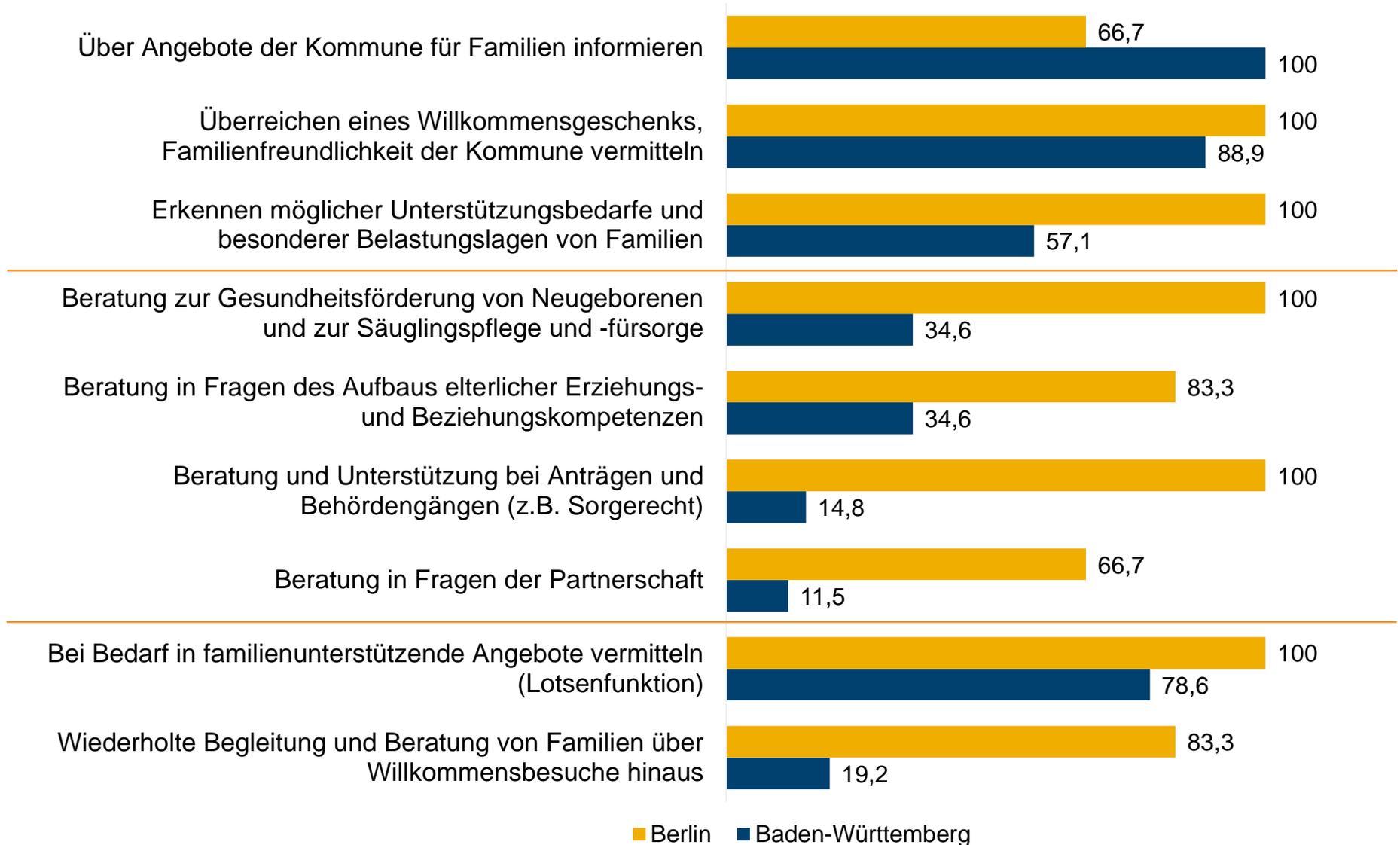
	2015
(Möglichst) Alle Familien mit Neugeborenen, sowohl Erstgeborene als auch Nachgeborene	89,9
(Möglichst) Alle Familien mit Erstgeborenen	5,2
Hierzu gibt es keine einheitliche Regelung	3,2

Tätigkeiten im Rahmen von Willkommensbesuchen 2020



Prozentwerte. Nur Kommunen mit Willkommensbesuchen. Anteile mit Antworten 1 und 2 auf einer Skala von 1 = „Sehr relevant“ bis 5 = „Überhaupt nicht relevant“. n = 316–341.

Tätigkeiten im Rahmen von Willkommensbesuchen 2020



Prozentwerte. Nur Kommunen mit Willkommensbesuchen. Anteile mit Antworten 1 und 2 auf einer Skala von 1 = „Sehr relevant“ bis 5 = „Überhaupt nicht relevant“. Berlin: n = 12, Baden-Württemberg: n = 26–28.

Status und Handlungsmöglichkeiten Frühe Hilfen 2023

Einschätzung Veränderungen
seit 31.12.2020

	Verbessert	Verschlechtert
Ergänzung der Frühen Hilfen um digitale Formate und Angebote	73,9	0,6
Kooperationsbeziehungen zwischen Kinder- und Jugendhilfe und Gesundheitswesen	57,0	8,3
Kooperation in Bezug auf Handeln bei Kindeswohlgefährdung	56,7	3,4
Vermittlung von Eltern über Lotsensysteme in Angebote der Frühen Hilfen	55,0	5,9
Information aller Eltern über Unterstützungsangebote in Fragen der frühen Kindesentwicklung	50,7	6,1
Unterstützung von Familien in belastenden Lebenslagen mit Kindern im Alter von bis zu drei Jahren durch <i>Fachkräfte</i>	50,1	12,0
Frühzeitiges Erkennen von Risikolagen hinsichtlich der frühkindlichen Entwicklung	41,5	10,4
Bedeutung von Frühen Hilfen in der Kommunalpolitik	34,6	7,5
Familien mit Fluchterfahrung bedarfsgerecht zu versorgen	30,8	11,8
Eltern bei der Entwicklung von Frühen Hilfen einzubeziehen	20,0	5,1
Finanzielle Gestaltungsspielräume im Bereich Frühe Hilfen	19,4	27,5
Unterstützung von Familien in belastenden Lebenslagen mit Kindern im Alter von bis zu drei Jahren durch <i>Freiwillige</i>	17,7	37,7

Prozentwerte. Top-Box-Werte („1“ und „2“) sowie Low-Box-Werte („4“ und „5“) auf einer Skala von 1 = „trifft voll und ganz zu“ bis 5 = „trifft gar nicht zu“ zusammengefasst. BW: n = 40–46, Bund: n = 451–541.

Zusammenfassung

Willkommensbesuche gab es zum 31.12.2020 in 61,4 % der Kommunen mit einem Jugendamt in Deutschland. Stärker verbreitet waren sie in Städten, weniger in ländlichen Kreisen, stärker in Kommunen mit hoher Kinderarmutsquote, weniger in Kommunen mit niedriger Quote. Es gibt bei der Verbreitung bedeutende Unterschiede zwischen den Bundesländern.

Durchschnittlich wurden 2019 etwas weniger als zwei Drittel der kontaktierten Eltern auch besucht, in ländlichen Kreisen rund die Hälfte. Hochgerechnet auf alle Kommunen mit Willkommensbesuchen lag die Quote der kontaktierten Eltern mit Neugeborenen bei rund 44 %, die Quote der besuchten Eltern bei rund 28 %.

Träger von Willkommensbesuchen waren 2015 in zwei Drittel der Kommunen Jugendämter, in fast einem Viertel (auch) freie Träger, in 9 % (auch) das Gesundheitsamt, wobei es auch wenige Kommunen mit gemeinsamer Trägerschaften gab.

Zusammenfassung

Bei Willkommensbesuchen wurden vor allem sozialpädagogisch qualifizierte Pädagoginnen und Pädagogen eingesetzt, in geringerem Umfang auch Gesundheitsfachkräfte und Freiwillige, zum Teil gemeinsam.

Die Willkommensbesuche waren universell ausgerichtet. Rund 90 % richteten sich 2015 an alle Familien mit Neugeborenen, rund 5 % an Familien mit Erstgeborenen.

Eltern über Angebote zu informieren und bei Bedarf Familien in weitergehende Angebote zu vermitteln (Lotsenfunktion), waren 2020 in fast jeder Kommune bedeutsam. Familienfreundlichkeit der Kommune zu vermitteln und Unterstützungsbedarfe bzw. besondere Lebenslagen von Familien zu erkennen, waren als Aufgabe ebenfalls sehr verbreitet. Bei den angebotenen Beratungsthemen unterschieden sich Willkommensbesuche je nach konzeptioneller Ausrichtung, ebenso bei der wiederholten Beratung und Begleitung von Familien, die von etwas mehr als der Hälfte der Kommunen mit Willkommensbesuchen bedeutsam war. Hier zeigten sich auch länderspezifische konzeptionelle Ausprägungen.

Rund die Hälfte der Kommunen hat Mitte 2023 eingeschätzt, dass sich die Möglichkeiten, alle Eltern über Unterstützungsangebote zu informieren, seit dem 31.12.2020 verbessert haben. 55 % sahen eine Verbesserung bei der Vermittlung von Eltern in Angebote der Frühen Hilfen über Lotsensysteme.

Kontakt im NZFH, DJI

Ernst-Uwe Küster

E-Mail: kuester@dji.de